

Kindgerecht statt kunterbunt

Farbgestaltung Man nehme die drei Grundfarben in maximaler Farbsättigung, appliziere sie vollflächig und verziere das Ganze mit ein paar dekorativen Motiven oder Figuren – und fertig ist das farbige Umfeld für die Kleinen? Farbgestaltung im Kindergarten muss mehr leisten, wie kluge und einfühlsame Konzepte beweisen.

Wonach greift ein Kind spontan, wenn es die Wahl zwischen einem Vollkornbrot und einem Bonbon hat? Und wie sieht es aus, wenn es sich zwischen einem knallroten und einem dezenten grauen Ball zu entscheiden hat? Aus der Sicht von Erwachsenen ist die Sache schnell klar: Die Süßigkeit und die rote Kugel machen das Rennen. Gleichzeitig wissen wir zumindest auf dem Feld der Ernährung, dass das, was spontan gut ankommt bei den Zwergen, nicht das Beste für ihr Wohlbefinden sein muss.

Weniger klar ist Erwachsenen meist, dass von der Vorliebe für kräftige Signalfarben bei kleinen Gegenständen nicht auf die kindgerechte Farbigekeit von ganzen Räumen geschlossen werden kann. Und dass zudem die kindliche Begeisterung für Muster, Blümchen, Comic-, Zeichentrick- oder Märchenfiguren nicht heißt, dass sie als immer wiederkehrende Ornamente an der Wand für ein förderliches Umfeld sorgen. Besonders in den Kindergärten stellt sich Farbgestalten oft die Frage: Wie entwickel ich einen Entwurf, der den Bedürfnissen von Kindern an diesen speziellen Lebensraum entspricht, ihnen eine sinnvolle Hülle für ihre Entfaltung bietet und dazu noch praktisch ist?

Farbe im Kinderlebensraum – eine vielschichtige Herausforderung

Für Kinder ist der Kindergarten zumeist ihre erste Erfahrung außerhalb der elterlichen Wohnung und des gewohnten familiären Umfelds. Zum ersten Mal in ihrem Leben sind sie mit fremder Umgebung, vielen unbekanntem Menschen konfrontiert, müssen sich zurecht- und ihren Platz in der Gruppe finden. Mit farbiger Gestaltung kann man jedoch den wesentlichen Bedürfnissen der Kinder sehr positiv begegnen, weiß Farbdesignerin Andrea Schmidt vom Brillux Farbstudio Münster: »Kinder wollen sich in ihrer



Die Fassade des Plattenbaus der Kindertagesstätte »Regenbogen« in Naumburg erhielt durch die gliedernde Farbgestaltung ein einladendes Äußeres.

Tagesstätte aufgehoben und beschützt wissen, sich in den Räumen schnell orientieren können und Anregung erfahren, ohne in ihrer Kreativität eingeschränkt zu werden. Und genau das sind die Disziplinen der Raumwirkung, die Farbgestaltung mit Bravour beherrscht.«

Kinder sehen anders

Neben diesen psychologischen Momenten sind für die Farbgestaltung auch die Blickperspektive und Besonderheiten bei der Sehleistung von Belang, aus und mit der Kindergartenkinder ihre (Lebens-)Räume erschließen. Es lohnt sich, als Erwachsener in die Knie zu gehen und aus dieser tiefen Position einen Raum zu betrachten. Denn für das Blickfeld der Kleinen ist nur ein Teil der Wand und der Boden von Bedeutung, gleichzeitig wird der Raum als viel weitläufiger und höher wahrgenommen. Zudem entwickelt sich das räumliche Sehen mit zuverlässiger Tiefenwahrnehmung erst vollständig bis zum sechsten Lebensjahr, was die Orientierung erschwert. Diese beiden speziellen körperlichen Voraussetzungen fordern Architektur und Farbgestaltung heraus, übersichtliche und schnell erfassbare Räume aus der Kinderperspektive zu schaffen.

Beim Neubau der Kindertagesstätte »Sonnenschein« in Leinefelde wurde dies von Anfang berücksichtigt. Hier sind z. B. lukenartige Fensteröffnungen im Eingangsbereich auf Augenhöhe der Kinder angebracht sowie Boden und Wände zusätzlich farbig gegliedert. »Um die Raumhöhe auf ein für Kinder erträgliches Maß zu reduzieren und erfassbar zu machen, empfiehlt sich bei-



(Bild klein) Stark farbige Akzente kennzeichnen die Zugänge zu unterschiedlichen Gruppen- und Spielräumen im Kindergarten Leinefelde

Ein klarer Fall von Orientierung: Auch im Treppenhause löst die Leinefelder Farbgestaltung die Raumsituation kindgerecht auf. Unter sechs Jahren verfügen Kinder noch über kein voll entwickeltes dreidimensionales Sehvermögen. Die deutliche Farbkodierung der Treppe und anderer Elemente gibt hier Hilfestellungen in der Tiefenwahrnehmung



Fotos: Brillux

Auf Augenhöhe der Kinder lassen im Leinefelder Kindergarten die in die Wandscheibe eingestreuten Fenster Durchblicke in den Garten zu

Lichtdurchflutete Räume, interessante Sichtbeziehungen, Transparenz und Offenheit prägen die Kindergartenräume in Leinefelde. Warme und tiefe Farbtöne im Eingangsbereich gliedern den Raum und sorgen für ein herzliches Willkommen

spielsweise eine farbliche Aufteilung der Wand in der Horizontalen«, empfiehlt Andrea Schmidt. Das lässt sich gleich mit einer praktischen Maßnahme verbinden. Die untere Farbfläche sollte bis auf rund 1,60 m Höhe, dem Aktionsbereich der Kinder, scheuerfest bzw. abwaschbar ausgestattet sein.

Farbvorlieben auf Räume übertragen

Farben beeinflussen intensiv Gefühle und Wohlbefinden aller Menschen. »Gerade bei den Sprösslingen im Kindergartenalter, die Sinne und Wahrnehmung erst noch entwickeln, ist die Erlebnisfähigkeit und Beeindruckbarkeit durch äußere Reize noch viel ausgeprägter vorhanden als bei Erwachsenen,« erklärt Diana Hunger vom Brillux Farbstudio München. Daher wählt sie für Kindergärten eine Gestaltung, die dem Empfinden und den Bedürfnissen der Kinder entspricht, sie anregt und doch Geborgenheit vermittelt. Mit welchen Farbstellungen gelingt das? Altersspezifisch sind bestimmte Vorzugs- und Ablehnungsfarben bekannt, die der österreichische Farbpsychologe Dr. Heinrich Frieling bereits vor über 50 Jahren anhand von Tests mit kleinen farbigen Gegenständen ermittelte.

Ein- bis Dreijährige haben keine besonderen Präferenzen, da sich das Farbsehen erst entwickelt. Allerdings lehnt gerade diese Altersgruppe Rot, Blau und Grün als flächige Vollfarben an der Decke, Wänden und Fußboden ab. Im Alter von drei bis fünf Jahren sind Signalrot, Violettrot, Chromgelb und Orange beliebt, während Schwarz, Weiß, Grau und Dunkelbraun dieser Kindergarten-Kernzielgruppe meist zuwider sind. Im Alter von fünf bis sieben Jahren nimmt die Violettvorliebe zugunsten von Pink und Rosa ab. Zu Rot, Gelb und Orange gesellen sich Grün und Blau als Vorzugsfarben. Diese intensiven Farbtöne eignen sich für die Fassadengestaltung von Kindergärten, bei der Innenraumgestaltung sollten sie jedoch auf großen Flächen abgewandelt und entsättigt zum Einsatz kommen, um nicht zu dominant oder gar bedrohlich zu wirken. Eine schlichte, harmonische Gestaltung mit gut abgestimmten Pastellfarben aus der bevorzugten Farbpalette ist sinnvoll, zumal ja auch noch Mobiliar, Spielzeug und die Kleidung der Kinder intensive Farbtupfer setzen.

Farben auf Nutzungen abstimmen

Aus den Vorzugsfarben lässt sich für das gesamte Kindergartengebäude ein Farbkanon mit den

entsprechenden Variationen für unterschiedliche Raumnutzungen ableiten. Generell sollte sich reines oder leicht abgetöntes Weiß auf die Decke beschränken, um die Beleuchtung im Raum zu optimieren. Für eine ausgeglichene Atmosphäre in Aufenthalts- und Gruppenräumen rät Andrea Schmidt zu einem Hellbezugswert von 70 bis 90 für die Decke, von 50 bis 70 für Wandflächen und 30 bis 50 für Fußböden und Dekostoffe. Eingangsbereiche und Flure können dagegen auffälliger und kontrastreicher in gesättigteren, reineren Nuancen angelegt werden, die zudem weniger schmutzempfindlich sind. Farbgestaltung ist in diesen Bereichen ideal geeignet, um die Orientierung der Kinder zu unterstützen und den Durchgangsverkehr zu lenken. Die Umsetzungen aus dem Kindergarten »Sonnenschein« in Leinefelde mit der farbig gestalteten Treppe und dem differenzierten Eingangsbereich der Kindertagesstätte in Kitzen sind dafür gute Beispiele. In Ruhe- und Schlafräumen gilt



Eine differenzierte, fröhliche Fassadenfarbgebung, kombiniert mit Formen aus dem Baukastensystem, macht aus dem Neubau der Kindertagesstätte »Sonnenschein« in Leinefelde schon äußerlich einen reizvollen, kindgerechten Ort der Betreuung

Architektur und Farbwurf:
Ottmar Stadermann, Hausen

herren und dem Träger der Einrichtung. Ideal ist, wenn die Farbgestaltung auch in das pädagogische Gesamtkonzept integriert ist. Von einer städtischen Kindertagesstätte wird man als Farbgestalter andere Anforderungen gestellt bekommen als von einer kirchlichen Einrichtung, einem Waldorf- oder Montessori-Kindergarten. Für jede Ausrichtung gilt jedoch, dass ein sensibles, kindgerechtes Farbkonzept das tägliche Leben im Kindergarten bereichern, harmonischer und inspirierender gestalten kann – und das zu Kosten, deren Anteil an der Gesamtbausumme mehr als überschaubar sind.

Der Beitrag basiert auf Angaben verschiedener Brillux Farbstudios. www.brillux.de/service/farbstudio

Farbe im Kindergarten – Ausgangspunkte für raum- bezogene Farbigkeiten

info

- ▶ Fassaden von Kindergärten dürfen die Nutzung des Gebäudes passend zum Straßenbild signalisieren und sollen die Kinder von Anfang an positiv stimmen. Eine farbliche Akzentuierung in satten, leuchtenden Tönen setzt die entsprechenden Signale.
- ▶ Eingangsbereiche sind die Schleuse zwischen Eltern- und Kindergartenwelt. Der Abschied fällt in einem einladenden Ambiente leichter. Warme, kräftige Töne leisten dies und sind zudem unter praktischen Aspekten (Strapazierfähigkeit) angezeigt.
- ▶ Treppenhäuser werden für Kinder überschaubarer, wenn sie deutlich farblich gegliedert sind.
- ▶ Gruppenräume sollen anregen, aber nicht aufregen. Eine schlichte Gestaltung mit mittleren Hellbezugswerten an den Wänden empfiehlt sich. Bodenbeläge in den Spielbereichen sollten, um Festigkeit zu vermitteln, nicht zu hell oder leuchtend und nur mit ruhigen Mustern gestaltet sein, um beim Spiel auf dem Boden nicht visuell zu überfordern.
- ▶ Schlafräume strahlen entspannende Ruhe aus, wenn sie kontrastarm in gedeckten Tönen gehalten werden.
- ▶ Sanitäräume werden deutlich attraktiver für die Kleinen, wenn statt der Ablehnungsfarben Weiß und Grau fröhliche Farbtöne zum Einsatz kommen – von der Tür bis zu Wänden und der Sanitärkeramik.
- ▶ Therapieräume, Sport- und Gymnastikräume profitieren von kühleren Farben aus dem Blau- und Grünspektrum.
- ▶ Verbotzonen wie Erzieherinnen- oder Technikräume lassen sich farblich dem Interesse der Kleinen entziehen, indem die Türen in den Ablehnungsfarben gestaltet werden.